

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報  
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Tientsin, Mittwoch, den 3. Mai 1939.

Nr. 2632

## Dummdreiste polnische Forderungen

### Der Erfolg der liebevollen Anteilnahme in London

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der seit längerer Zeit in Berlin weilende Deutsche Botschafter in Warschau, von Moltke, wird, wie man aus politischen Kreisen hört, vermutlich noch im Laufe dieser Woche nach Warschau zurückkehren. Er wird jedoch keine neuen deutschen Vorschläge mitbringen, denn die Reichsregierung scheint nach allem, was man hört, nicht gewillt zu sein, von sich aus erneut an Polen heranzutreten, nachdem der inzwischen vom Führer im Reichstag bekanntgegebene Plan zur endgültigen Regelung aller deutsch-polnischen Fragen von Polen im März abgelehnt worden ist.

Berlins Politik in dieser Frage ist offenbar auf Abwarten eingestellt. Sie rechnet wieder mit längeren Zeitabschnitten, was, wie man in politischen Kreisen meint, die deutsche Stärke in dem nun entbrannten Ringen um eine Revision der Ostgrenze sein werde. Schliesslich warte man schon seit 1919 geduldig auf eine Revision dieser unhaltbaren Zustände.

In der Zwischenzeit werden aber nicht nur die Diplomaten den Kampf führen, der nach Ansicht der deutschen politischen Kreise trotz allen Säbelrasseins der Polen über die Ostfragen entscheiden wird, sondern auch die Propagandisten haben jetzt eingegriffen.

Zum ersten Mal seit fünf Jahren widmen am Dienstag Abend alle Berliner Zeitungen Schlagzeilen der polnischen Frage. Die Blätter richten scharfe Angriffe gegen die Haltung der polnischen Presse, die Montag und Dienstag dazu übergegangen ist, ein polnisches Protektorat über Danzig, ja sogar Ostpreussen und Schlesien für Polen zu fordern.

„Polnische Wahnphantasie“, überschreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ eine Warschauer Meldung, in der die Pressestimmen wiedergegeben werden, die derartige Forderungen erheben.

„Begriffen die Leute, die derartiges vom Stapel lassen, nicht, in welcher Zeit sie leben? Haben sie das politische Testament des Marschalls Pilsudski völlig vergessen? Verwechseln sie etwa das Deutschland von heute mit jenem Deutschland, das waffenlos war, und auf dessen Kosten jene unmögliche Ordnung im Osten geschaffen wurde, die heute noch die Völker verfeindet?“ so fragt „Der Angriff“.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt, Polen werde von einer Dummdreistigkeit beherrscht, die im Laufe der Jahrhunderte schon so massloses Unglück über das Land gebracht habe. Die von Polen angemeldeten Forderungen auf reichsdeutsche Gebiete seien die Rückwirkungen der liebevollen Anteilnahme, die das britische Aussenamt dem polnischen Geltungsbedürfnis erwiesen hat.

In den ersten Berliner Morgenblättern vom Mittwoch finden sich Äusserungen, die auf die grundsätzliche Bedeutung des jetzt zur internationalen Aussprache gestellten Problems hinweisen.

So stellt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fest, dass erst durch das deutsch-polnische Abkommen von 1934 Polens Machtstellung unzweifelhaft bestätigt worden sei. Polen habe sein historisches Gleichgewichtsstreben zwischen dem östlichen und westlichen Nachbar durch sein Einschwenken auf den englischen Einkreisungskurs freiwillig verlassen, denn in London steht heute nicht Danzig zur Debatte, sondern die Garantie der Sowjetgrenze von Lappland bis Bessarabien. Polen ist also im Handumdrehen um sein eifersüchtig behütetes Gleichgewicht gekommen, aber das Testament Pilsudskis scheine in viel weiterem Umfange unaktuell geworden zu sein, als Warschau im Sturm des Deutschenbasses zugeben möchte.

### Glückwünsche des Auslands zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Auch in diesem Jahr hat der Führer anlässlich des Nationalfeiertages des deutschen Volkes von zahlreichen ausländischen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs Glückwünsche für das deutsche Volk übermittelt bekommen.

Es gingen Telegramme ein von den Königen von Aegypten, Afghanistan, Belgien und Bulgarien,

von den Präsidenten von Cuba und der Dominikanischen Republik, dem König von Griechenland, den Präsidenten von Guatemala und Finnland, dem Schah von Iran, dem Kaiser von Japan, dem Prinzregenten von Jugoslawien, von dem Präsidenten von Mexiko, dem König von Rumänien, dem Präsidenten von Salvador, von dem slowakischen Ministerpräsidenten, von dem Staatsoberhaupt Spaniens, von dem Präsidenten der türkischen Republik und von dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn.

Andere Länder übermittelten ihre Glückwünsche durch ihre hiesigen diplomatischen Vertreter, so Argentinien, Brasilien, Grossbritannien, der Heilige Stuhl, Nicaragua und Portugal.

### Generaloberst von Brauchitsch in Tripolis

Rom, den 3. Mai (Transocean) Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, setzte Dienstag Vormittag in Begleitung des italienischen Generalstabschefs, des Generals Pariani, den wegen schlechten Wetters am Montag unterbrochenen Flug von Catania nach Tripolis fort und landete in den frühen Nachmittagsstunden in Benghasi, wo ihn der Gouverneur von Libyen, Marschall Balbo, auf dem Flugplatz willkommen hiess.

Nach dem Abschreiten der Front einer Ehrenkompanie begaben sich die deutschen Gäste in Begleitung des Marschalls Balbo nach der Stadt, wo der Gouverneur ein Essen gab.

Später setzte Generaloberst von Brauchitsch die Reise nach Bena Derna fort. Ueberall, wo er sich zeigte, bereitete ihm die Bevölkerung herzliche Ovationen.

### Zur Abreise der ungarischen Staatsmaenner aus Berlin

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Aussenminister Graf Csaky, die seit Sonnabend zu Besprechungen mit dem Führer Adolf Hitler und Reichsaussen-

minister von Ribbentrop in Berlin weilten, sind am Dienstag Mittag nach Budapest abgereist.

Zur Verabschiedung auf dem Anhalter Bahnhof waren deutscherselts unter anderem Reichsaussenminister von Ribbentrop und Staatsminister Dr. Meissner erschienen.

Das nachstehende Schlusscommuniqué unterstreicht erneut die deutsch-ungarische Freundschaft:

„Der ungarische Staatsbesuch hat heute seinen Abschluss gefunden. In den Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und Aussenminister Graf Csaky mit dem Führer, dem Reichsaussenminister von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Göring und dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, sind alle Deutschland und Ungarn betreffenden aktuellen Probleme in freimütiger Weise behandelt worden. Darüber hinaus ergab die Prüfung der europäischen Lage eine vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen. Auch die im Rahmen des Staatsbesuches gelegenen Veranstaltungen haben zu einer weiteren Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft einen wertvollen Beitrag geliefert.“

Politische Kreise nehmen an, dass es als wesentlichstes Ergebnis der Berliner Besprechungen bald zum Abschluss eines ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages und damit zum Anschluss Jugoslawiens an die Antikominternstaaten kommen werde.“

### Der Fuehrer ernannte Reichskommissar Konrad Henlein zum Reichsstatthalter des Sudetengaus

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der bisher als Reichskommissar die sudetendeutschen Gebiete verwaltete, wurde vom Führer anlässlich der Erhebung des Sudetenlandes zu einem Reichsgau am 1. Mai zum Reichsstatthalter ernannt.

(Fortsetzung Seite 8)

## Polen

### Franzoesische Beeinflussung des polnischen Aussenministers

Paris, den 3. Mai (Transocean) In der Umgebung des Qual d'Orsay misst man der Unterredung des polnischen Aussenministers Oberst Beck mit dem französischen Botschafter Noel am Montag grosse Bedeutung bei.

Die Haltung Oberst Becks sei wie umgewandelt und entspreche durchaus den von der polnischen Presse angeschlagenen kriegerischen Tönen.

### Pariser Presse unterstützt Polen in seiner Polemik gegen Deutschland

Paris, den 3. Mai (Transocean) Die Warschauer Polemik gegen Deutschland wird am Dienstag Morgen von der Pariser Presse ebenso wie am Vortage mit vollsten Kräften unterstützt und die polnische Regierung zu einer unnachgiebigen Haltung gegenüber Berlin ermuntert. Teilweise wird sogar Deutschland die Absicht unterschoben, „Polen nun völlig einzukreisen“, so erklärt das Blatt „Gazette“ offen, so dass erst das von England und Frankreich gegebene Bestandsversprechen eine feste Haltung Warschaus ermöglichte.

Das Blatt „Paris Midi“ berichtet über eine Unterredung des französischen Botschafters Noel mit Oberst Beck, dem polnischen Aussenminister, am Montag, die offenbar in erster Linie der Verstärkung des französisch-polnischen Bündnisses gedient hat.

### Erweiterung der Vollmacht des polnischen Staatspräsidenten

Warschau, den 3. Mai (Transocean) Der Ministerrat Polens nahm am Dienstag den Gesetzesvorschlag an, der den Staatspräsidenten ermächtigt, bis zur nächsten Sejmssitzung Verordnungen mit Gesetzeskraft in den Gebieten der Wirtschaft, Finanz und Landesverteidigung zu erlassen.

### Hohe Gefaengnisstrafen für Deutsche in Polen

Warschau, den 3. Mai (Transocean) Das Blatt „Gazeta Polska“ teilt mit, dass fast täglich Gerichtsverhandlungen gegen Deutsche stattfinden. In Thorn wurde ein Volksdeutscher zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, auch zwei andere Volksdeutsche wurden dort verhaftet. In Bromberg wurde ein Volksdeutscher zu fünf Monaten Gefängnis, in Dirschau ein Gutsverwalter zu einhalb Jahr Gefängnis, und ein Danziger Staatsbürger zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

### Verbot deutscher Zeitungen und Zeitschriften Belästigung und Bedrohung der deutsch- sprechenden Bevoelkerung

Warschau, den 3. Mai (Transocean) In Kattowitz im ostoberschlesischen Industrieviertel erhoben am Dienstag die Vertreter der Behörden bei den Zeitungsvertriebsunternehmen und Zeitungshändlern die Forderung, dass deutsche Zeitschriften und Zeitungen nicht mehr ausgelegt und verkauft werden sollen. Auch in den Gaststätten wurde das Auslegen von deutschen Zeitungen beanstandet und für die Zukunft verboten.

Ähnliche Meldungen trafen hier aus vielen anderen Orten Ostoberschlesiens ein. In der gleichen Richtung liegt die Parole des polnischen Kattowitzer Rundfunks, der wiederholt an die deutschsprechende Bevölkerung appellierte, sich der polnischen Sprache zu bedienen. Die kategorische Parole lautet: In Ostoberschlesien wird ausschliesslich Polnisch gesprochen.

Die Folgen dieses Aufrufs sind natürlich fortgesetzte Belästigungen und Bedrohungen Deutscher, die sich auf den Strassen selbstverständlich weiter der deutschen Sprache bedienen, da sie in den meisten Fällen garnicht der polnischen Sprache mächtig sind. Beschwerden bei der Polizei über diesen Terror blieben bisher durchweg erfolglos.



# Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.  
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.  
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.  
Kode: Mosse und A B C, G. Edition.

### Bezugsgebühren

	sind im Voraus zu entrichten und betragen für		
	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin .....	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manschukuo \$	2.65	\$ 12.00	\$ 21.80
Deutschland .....	Rm. 5.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Uebrigtes Ausland .....	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—

Einzelpreis 20 Cent

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

## Land!

**6000 ha dem Meer abgerungen — Grosse Landeskulturarbeiten an der Westküste Schleswig-Holsteins — Neue Forschungsergebnisse beschleunigen die Landgewinnung um mehrere Jahre**

Von der Höhe der sich mehrere hundert Kilometer an der schleswig-holsteinischen Westküste entlangziehenden Seedeiche überblickt der Beschauer landeinwärts fruchtbares, ebenes Land, das vielfach von einem Binnendeich abgegrenzt ist. Dieses zwischen Binnen- und Seedeich gelegene Marschgebiet ist ein sogenannter Koog; ehemals war dieses Land Meeresboden, der später von Menschenhand dem Meere abgerungen wurde. Seewärts zu scheint der Blick in unendliche Weite zu gehen, höchstens im Norden des Gebietes unterbrochen von den vorgelagerten Inseln oder Halligen. Zur Ebbezeit wird der Beschauer aber vergeblich nach dem Wasser ausschauen. Es hat sich weit zurückgezogen und in 20—40 km Breite das Watt freigelegt, eine grosse, graubraune Fläche, aus Schlick und Sand bestehend. Hier an der Küste spielt sich seit einem Jahrtausend der Kampf ab zwischen Mensch und Meer. Zwar sind im 18. und 19. Jahrhundert durch den Gegenangriff des Menschen schöne Erfolge erzielt worden. Doch handelte es sich fast immer um Einzelmassnahmen, die nach örtlichen Bedürfnissen ausgerichtet waren. So sind Rückschläge nicht ausgeblieben. Konnte auf der einen Seite Neuland gewonnen werden, so sind auf der anderen Seite die Angriffe des Meeres oft um so stärker geworden, oder der Abfluss des Wassers vom Festland nach dem Meer wurde durch die Neulandgewinnung erschwert und dadurch der Kulturzustand des Küstenfestlandes in seinem Werte herabgesetzt.

Jede Arbeit zur Landgewinnung muss ausgehen vom Gedanken der Einheit des Gebietes. Diese Erkenntnis und das dadurch bedingte einheitliche Vorgehen konnte praktisch aber erst verwertet werden, nachdem mit der Machtübernahme eine starke Führung alle hier erforderlichen Arbeiten in die Hand nahm. An die Stelle örtlicher Bedürfnisse trat der volkswirtschaftliche Gesichtspunkt, nicht nur Neuland zu gewinnen, sondern den alten Bestand in seiner Qualität zu erhalten und zu verbessern. So wurde bereits im Jahre 1933 ein Zehnjahresplan aufgestellt, der alle drei grossen Gebiete umfasste, nämlich Küstenschutz, Landgewinnung und Wasserwirtschaft in den Marschen. Alle hierfür erforderlichen Massnahmen wurden im Zehnjahresplan sorgfältig aufeinander abgestimmt. Um welche Werte es hier geht, zeigt allein der finanzielle Voranschlag, der sich für die zehn Jahre auf 149 Mill. RM. beziffert, wozu noch als besonderer Teil für die Bodenverbesserung und Ertragssteigerung in den Marschen ein besonderer „Vierjahresplan der Westküste“ mit einem veranschlagten Aufwand von 50 Mill. RM. hinzukommt.

(: Zum Verständnis der schwierigen Aufgaben, die mit der Neulandgewinnung verknüpft sind, sei hier kurz auf die Technik eingegangen, die zur Unterstützung der aufbauenden Arbeit des Meeres zur Anwendung kommt. Mit jeder Flut, die etwa zweimal täglich einsetzt, bringt das Wasser auch sogenannte Sinkstoffe heran, die an den ruhigen Buchten abgelagert werden. Diese Arbeit unterstützt der Mensch durch die Anlegung von sogenannten Buschlahnungen, das sind in das Watt eingerammte Doppelreihen von Pfählen, zwischen die Buschreisig geflochten wird. Diese kleinen Dämme reichen vom Festland aus ins Wattenmeer hinaus. Sie sind so angelegt, dass das Watt in Felder eingeteilt wird. Und hier wird das Wasser beruhigt und kann in um so höherer Masse seine Sinkstoffe absetzen. Allmählich hebt sich das Watt langsam auf. Als weitere Etappe kommt dann das Ziehen von Gräben, Gruppen genannt, durch die das Trockenfallen des Landes bei abziehendem Wasser beschleunigt wird. Die Sinkstoffe werden fest und können bei der nächsten Flut nicht wieder fortgespült werden. Von einem gewissen Stadium ab überzieht sich dann das Watt wie mit einem grünen Teppich durch eine Pflanze, den so-

genannten Queller, der die Bemühungen des Menschen um die Verlandung des Watts tatkräftig unterstützt. Der Queller hält die Sinkstoffe fest und fördert ihre Ablagerung. Nach weiterer Auflandung tritt an die Stelle des Quellers das Adelgras, das bereits Schafen und Gänsen Nahrung bietet: Die erste wirtschaftliche Verwendung des ehemaligen Watts ist möglich.

Noch aber kann das Vorland von den täglichen Fluten überspült werden. Ist die Verlandung auf 30—50 Zentimeter über dem Meeresspiegel erfolgt, dann ist dieses Gebiet eindeichungsreif geworden. Das Land wird durch den Deichbau dem Zugriff des Meeres entzogen. Nun beginnt die Aufschliessung und seine landwirtschaftliche Nutzung. Der neugewonnene Koog kann nunmehr besiedelt werden. Schon im ersten Jahre erhält der Mensch durch die Früchte, die der unverbrauchte Boden in hohem Masse hervorbringt, den Dank für seine mühevollen, jahrelangen Arbeit. „In der Gewinnung und Besiedlung der dem Meere abgerungenen Neulandflächen wird der Nachwelt ein bleibendes Symbol nationalsozialistischer Taten übermittleit, deren Geist für alle Zeiten, durch die Siedler im neuen Koog vom Vater auf die Nachkommen vererbt, weiterleben wird.“)

In den ersten fünf Jahren seit der Machtübernahme sind für Landgewinnungszwecke 546 Kilometer Buschlahnungen gebaut worden. Es wurden 20 600 Kilometer Gruppen mit einer Bodenförderung von 9,3 Mill. Kubikmeter ausgehoben und rund 8,4 Millionen RM. für sie aufgewendet. Rund 25 000 Hektar Watt- und Vorlandflächen wurden bearbeitet. Die gesamte, seit 1933 gewonnene Neulandfläche kann heute auf annähernd 6000 Hektar geschätzt werden. Der grösste, im Jahre 1935 fertiggestellte Adolf-Hitler-Koog besitzt allein eine eingedeichte Fläche von 1333 Hektar. In den 6 grossen, bis 1937 fertiggestellten Kögen wurde für 149 Bauern und 83 Arbeiter und Handwerker eine neue gute Lebensgrundlage geschaffen.

Eine besondere und oft recht schwierige Arbeit erfordert der Deichbau. Für die erwähnten 6 Köge wurden Seedeiche in einer Gesamtlänge von 32,4 Kilometer gebaut. Die gesamte Seedeichlänge, die seit 1933 errichtet wurde, hat bis Ende 1937 52,5 Kilometer erreicht. Ausser dem Bau neuer Seedeiche hat sich die Verstärkung der Seedeiche an verschiedenen Stellen, an denen sich Mängel ergeben haben, als notwendig erwiesen. Auch bei diesen Deichverstärkungen, die z.T. in Arbeit, z.T. schon beendet sind, handelt es sich um ein Millionenobjekt.

Während es sich bei den erwähnten Buschlahnungen darum handelt, im Watt kleine Felder zur Beruhigung des Wassers anzulegen, werden durch grosse Dammbauten im Wattenmeer ruhige Buchten geschaffen, in denen die an der Küste entlangfliessenden Gezeitenströme abgeschnitten werden. Sie kommen dadurch zur Ruhe und lagern den mitgeführten Sand und Schlick ab. (Einer der bekanntesten Dammbauten ist der vom Festland nach der Insel Sylt, der bereits im Jahre 1937 fertiggestellt wurde. Von 1933 bis 1937 sind noch folgende Dämme zur Ausführung gekommen: 1. Vom Festland nach der Hallig Nordstandschoor, 2. Vom Festland nach der Insel Nordstrand, 3. vom Festland nach Helmsand, 4. ein Damm zur Sicherung der Friedrichs-Koog-Spitze. Die Gesamtlänge dieser Dämme beträgt rund 14,5 Kilometer. Weitere Dämme sind geplant zwischen dem Festland und der Insel Föhr und dort nach Amrum, die Erhöhung des Dammes vom Festland nach Hallig Oland, ein Damm vom Festland über Hallig Habel nach der Insel Pellworm und von dort nach der Hallig Süderoog, ferner ein Damm am Wesselburener Koog und die Verlängerung des Dammes von der Spitze von Friedrichskoog nach der Insel Trischen.)

So wertvoll die Landgewinnungsarbeiten sind — und besonders in den ersten Jahren im Vordergrund standen, so handelt es sich bei den grossen Plänen der Landeskultur, die jetzt mit allen Mitteln gefördert werden, noch um weit grössere Flächen. Sie sind volkswirtschaftlich von besonders hohem Wert, da sie in kurzer Zeit schon praktisch zur Erweiterung unseres Nahrungsraumes sich auswirken. Im ganzen handelt es sich um die Verbesserung von über 100 000 Hektar Land, das bisher infolge schlechter Entwässerung keine oder nur sehr geringe Erträge brachte.

Die intensiven Erfahrungen bei den Arbeiten an der Küste haben zu wertvollen neuen Erkenntnissen geführt, die insbesondere die Landgewinnungsarbeiten zu beschleunigen geeignet sind. Wie Hans Pfeiffer in der Zeitschrift „Die Westküste“ schreibt, haben Forschungsarbeiten ergeben, dass es in vielen Fällen nicht nötig sein wird, mit Neueindeichungen zu warten, bis das Vorland nach dem bisherigen Begriff deichreif geworden ist. Es hat sich gezeigt, dass eine Wattfläche, wenn sie mit der erforderlichen Schlickschicht bedeckt ist, nach der Eindeichung bei sachgemässer Bearbeitung in wenigen Jahren einen ebenso guten Marschboden ergeben wird wie begrüntes Vorland. Durch diese Erkenntnis werden für die Bedelungen neue weitgehende Aussichten eröffnet. So werden auf Grund dieser Ergebnisse voraussichtlich schon in den nächsten Jahren Wattflächen von zusammen 15 000 bis 20 000 Hektar mit guten Erfolgen bedelcht werden.

Schliesslich ist auch auf ein weiteres For-

schungsergebnis hinzuweisen. Im Watt, wo sich bereits der Verlandungsprozess vollzieht, können Voraussetzungen gegeben sein, die ein Ansetzen des Quellers verzögern. In diesen „Quellerbedarfsgebieten“ hat man durch künstliche Aussaat von Quellern erstaunliche Erfolge erzielt. So konnte, wie Dr. Wohlenberg — ebenfalls in der „Westküste“ — ausführte, der sichere Nachweis erbracht werden, dass durch die künstliche Schaffung der Initialphase (künstliches Ansetzen des Quellers) ein beachtlicher Vorsprung im Verlandungsprozess der Watten zu erreichen ist, der in vielen Fällen auf 4—6 Jahre gegenüber dem wirklichen Entwicklungsvorgang zu beziffern ist. Mit grosser Energie ist man seit 1933 an der Westküste Schleswig-Holsteins dabei, dem grossen Landhunger des deutschen Volkes im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu begegnen. Die Massnahmen, die auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, verdienen daher nicht nur von den Küstenbewohnern, sondern vom ganzen Volk beachtet zu werden. Sie dienen dazu, unseren Nahrungsspielraum zu erweitern und neues Land zur Sesshaftmachung von Volksgenossen zu schaffen.

H. J. M. — W.P.D.

## Kunstaussstellung

Gemälde, Pastelle und Aquarelle

VON V. BRYANTZEFF

Deutsch-Chinesische Nachrichten

W. Wilson Str. 14

Telefon 32277

## Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der Deutschen Arbeitsfront. Tel. 30708.



Mit 20 „perfekt“ wie mit 50!

— und das nicht zuletzt durch Ihre „Deutscher-Grundbücher-häuslichen Wissens“! Für jedes Gebiet — Haushaltführung, Kochen und Baden, Schneidern, Wohnungseinrichtungen und Kinderpflege — hat ihr immer hilft:

- „Grundkenntnis vom Kochen, Braten, Backen“: Das gründliche Bilderkochbuch für die Anfängerin mit 400 Fotos und 350 Rezepten.
- „Grundrezepte als Schlüssel zur Kochkunst“: Nach nur 80 Grundrezepten 550 delikate Gerichte bereiten. Ca. 470 Fotos, 27 Abbildungen.
- „Bade nach Grundrezepten“: 300erlei Gebäd nach 38 Grundrezepten.
- „Richtig haushalten“: Eine praktische Haushaltsbibel mit 500 Abbild.
- „Der Heimberater“ (Gutes und Böses in der Wohnung / 2. Aufl.): Zum Neu- und Umbau der Wohnung. 374 Bildbeispiele.
- „Grundlehre der Schneiderei“: Schneidern von A—Z. Ca. 480 Abbild.
- „Bis zur Schule / Grundlagen der Säuglings- und Kinderpflege“: Alles, was man heute vom Kinderpflegen wissen muß. 550 Abbild.
- „Keine Angst vor Diät“: 500 reproduzierte Rezepte für Schonkost.

zu bestellen bei der Buch- und Zeitschriftenvertriebsstelle „Das deutsche Buch“ Deutsch-Chinesische Nachrichten,

W. Wilson Str. 14, Tientsin. Tel. 32277



## Deutscher Nationalfeiertag in Tientsin

Wie in der Heimat, so haben auch in Tientsin die deutschen Volksgenossen den Nationalfeiertag des Grossdeutschen Volkes in festlichster Weise begangen. Nach einigen für diese Jahreszeit ungewöhnlich heissen und schwülen Tagen setzte am letzten Nachmittag des April noch rechtzeitig ein Sturm ein, der als unschöne Nebenerscheinung wohl den Strassenstaub in die verdrossenen Gesichter der Gegenanellenden legte, aber gleichzeitig eine erhebliche Abkühlung brachte und die drohend aufsteigenden Wetterwolken verjagte, so dass bereits in der Nacht zum 1. Mai ein funkelnder Sternenhimmel über Tientsin stand und der Feiertag selbst zum schönsten und strahlendsten Tage wurde, den wir bisher in diesem Jahre gehabt haben.

Die Festlichkeiten, zu denen der Deutsche Generalkonsul W. Stoller die deutschen Volksgenossen eingeladen und mit deren Veranstaltung und Durchführung er die Ortsgruppe der NSDAP. betraut hatte, begannen am Sonntagabend, dem 30. April, mit einem gemeinsamen Eintopfessen und anschliessendem Tanz im Club Concordia, dessen Treppenhäuser und Säle durch Pg. Musshoff einen dem Tage entsprechenden Schmuck erhalten hatten. Ueberall grüssten die Fahnen des Dritten Reiches. An den beiden Hauptwänden des grossen Saales waren auf rotem Untergrund ein grosses silbernes Hohelheitszeichen und ein dementsprechend grosses, silbernes Zeichen der Deutschen Arbeitsfront angebracht worden. Unter Leitung der Volksgenossin Barbara Biller, der Leiterin der Jugendgruppe unserer Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frau im Ausland, hatten die Mitglieder Grete Wüst, Frieda Wetzels und Marianne Gosewisch, jun., unter tatkräftiger Mithilfe der grösseren Mädels des B.d.M. für die über 300 Teilnehmer am Eintopfessen, zu dem bei den Deutsch-Chinesischen Nachrichten die Platzkarten unentgeltlich verabfolgt worden waren, fünfzehn grosse Tische festlich gedeckt und mit Frühlingsblumen geschmückt.

Die Deutsche Generalkonsul und Frau Stoller sowie der Hohelheitsträger Pg. A. F. Wetzels empfingen in der Vorhalle die Volksgenossen und die Gäste vom Fascio di Tientsin, der Falange Espanola Tradicionalista und vom hiesigen italienischen Bataillon, die auf die verschiedenen Tische verteilt waren und dort von den Politischen Leitern die Ortsgruppe als den Tischältesten betreut wurden. An der Spitze der Gäste waren Herr Konsul Stefennell, Kapitän Graf Sagramoso und Gattin, Kamerad Agostini und Gattin, Kamerad Aramendi sowie die Führerin der faschistischen Frauenorganisation, Kameradin Pezzini, erschienen.

Ueber dem Ganzen lag von Beginn an eine überaus fröhliche Stimmung, die noch eine bedeutende Erhöhung erfuhr, als kurz nach 8 Uhr das von unserem deutschen Unternehmen Kiessling & Bader zubereitete Eintopferessen von den piksauberen K. & B. Dienern in Blitzesschnelle aufgetragen wurde. Wir haben bei unseren W.H.W.-Eintopfessen schon viele Meisterstücke der Kiessling & Baderschen Küche loben können. Das Festessen, das unsere Volksgenossen Reichel und Toebich, die Inhaber von Kiessling & Bader, uns am vergangenen Sonntag boten, war aber in seiner Gesamtheit eine Glanzleistung der Kochkunst und Organisation, die ihren angemessenen Teil zu dem grossen Erfolg der Festveranstaltung beigetragen hat. Wir entsprechen bestimmt einem Bedürfnis aller Volksgenossen und Volksgenossinnen, die an dem Essen teilnehmen, wenn wir auch an dieser Stelle unseren Volksgenossen Reichel und Toebich Dank sagen für alle bewiesene Mühe und Sorgfalt, die ein schöner Ausdruck echter Volksgemeinschaft war, deren sorgfältigste Pflege stets unser Hochziel zu sein und zu bleiben hat.

Nachdem die letzten spiegelblank geputzten Äpfel mit Appetit verzehrt und die beiden Tische der „Nachzügler“ aus der Mitte des grossen Saals geräumt waren, erklangen dann von der auf der Bühne plazierten, verstärkten K. & B. Hauskapelle, die auch bereits während des Essens konzertiert hatte, die lockenden Klänge des ersten Walzers, denen die Paare in Scharen folgten. Damit hatte der Tanz begonnen, mit dem die deutschen Volksgenossen und ihre Gäste die ersten Stunden des nordischen Frühlingsmonats Mai, den Nationalfeiertag des deutschen Volkes, begrüssten.

Am Morgen des Nationalfeiertages legten die deutschen Firmengebäude und Privathäuser festlichen Schmuck an. Ueberall, wo Deutsche wohnen oder tätig sind, flatterten die leuchtend roten Flaggen des Dritten Reiches in der strahlenden Frühlingssonne. Auch auf der Garden Hall, dem Gebäude der Britischen Stadtverwaltung, wehte am Hauptmast eine grosse Hakenkreuzflagge.

Um zehn Uhr morgens versammelte sich ein grosser Teil der deutschen Kolonie, darunter auch

Herr Generalkonsul Stoller und Gattin, auf dem von hohen Bäumen im ersten Grün umstandenen Hof der Deutschen Schule zu den turnerischen Vorführungen unserer Jungen und Mädels, die unter Leitung ihres Turnlehrers R. Petz und Mithilfe des Lehrers W. Müller ihre besten Leistungen zeigten, die sie gelernt hatten. Nach gut durchgeführten Freilübungen wechselten sich Übungen am Bock, Kasten und Barren, die zum Teil ein erhebliches Mass von turnerischen Können sowohl der Jungen wie auch der Mädels zeigten, mit lustig anzusehenden Bodenübungen ab, bei denen verschiedentlich eine gute Fertigkeit beobachtet werden konnte. Die Vorführungen schlossen mit einem Hindernislauf in zwei Parteien über Barren, Bock und durch eine Leiter, wobei die sich aus Jungen und Mädels der verschiedenen Altersstufen zusammensetzenden Mannschaften so gut ausgeglichen waren, dass die siegende das Rennen nur mit einem knappen Vorsprung machen konnte. Die Zuschauer liessen es während der ganzen Dauer der Vorführungen nicht an freudigem Beifall fehlen.

Mittags um 12 Uhr hatte der Deutsche Generalkonsul den Hohelheitsträger und die Politischen Leiter der NSDAP, die Vertreter der ausländischen Konsulatsbehörden, die führenden Persönlichkeiten der japanischen Militärverwaltung, die Leiter des Fascio und der Falange mit ihren nächsten Mitarbeitern, die Vorstände der ausländischen Stadtverwaltungen, die Kommandeure der ausländischen Truppenkontingente mit ihren Stäben, die Betriebsleiter der deutschen Unternehmen sowie die Schriftleiter der lokalen Presse zu einem offiziellen Empfang eingeladen, bei dem Herr Generalkonsul Stoller den Trinkspruch: Das Deutsche Reich und sein Führer! ausbrachte, und der die Gäste zu einer Stunde angeregter Unterhaltung vereinte. Die Politischen Leiter sowie die Abordnungen des Fascio und der Falange verabschiedeten sich als Letzte von dem Vertreter des Grossdeutschen Reiches mit den Heilrufen ihrer Bewegungen.

Zu der am Nachmittag angesetzten internen Feler der deutschen Kolonie hatte Generalkonsul Stoller wieder freundlicherweise den grossen Garten des Generalkonsulats zur Verfügung gestellt, der unter Leitung des Kreiswalters der D.A.F., Pg. H. Utech, seinen Festschmuck durch eine grosse Zahl von freistehenden deutschen Bannern erhalten hatte. An vielen, rings um den Tennisplatz aufgestellten Tischen waren Sitzgelegenheiten für das dem offiziellen Teil folgende gemeinsame Kaffeetrinken vorbereitet. Rechts und links neben dem vor dem Pavillon errichteten Rednerpult standen die Politischen Leiter der Ortsgruppe mit ihren Fahnen, sowie die Abteilungen der H.J. und des B.d.M., die dem Reichsvertreter von dem Stellv. Ortsgruppenleiter Pg. Wetzels gemeldet wurden.

In seiner einführenden Ansprache an die sehr zahlreich erschienenen Volksgenossen und Volksgenossinnen umriss Generalkonsul Stoller die Bedeutung des 1. Mai für uns Deutsche, der nach einer im liberalistischen Zeitalter durch den von Volkszerstörern entfachten Klassenkampf einsetzenden Verirrung wieder seinen ursprünglichen Sinn des in einmütiger Gemeinschaft gefeierten Tages aller Arbeiter der Stirn und der Faust, des Ehrentages der Arbeit und des Nationalfeiertages des deutschen Volkes zurück- erhalten habe.

Der Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Utech, hielt dann die Hauptrede, in der in er längeren Ausführungen die am internationalen Maifester tag der Roten zum Ausdruck gebrachten Forderungen einer ehemals verhetzten Arbeiterklasse den heutigen Errungenschaften des gesamten deutschen Volkes gegenüberstellte, in dem die Parole von dem Adel der Arbeit gilt und das auf dem ehernen Fundament dieser Erkenntnis innerhalb der wenigen Jahre seit der Machtergreifung unter der Führung Adolf Hitlers zu bisher nie erlebten Aufbauleistungen befähigt wurde. Je mehr die uns feindlich gesinnte Welt, in der nun der Neld der Grund ihres Hasses ist, gegen alles Deutsche hetzt, je fester packen wir unsere Arbeit an und je schneller nur werden wir alle uns vom Führer gestellten Aufgaben erledigen. Ihre Hetze ist ein Bumerang, der die Hetzer selbst treffen wird. Ihrem Kriegsgeschrei kann das grossdeutsche Volk im Schutze seiner unüberwindlichen Wehrmacht ruhig und gelassen gegenüberstehen.

Nach einem kurzen Schlusswort brachte Generalkonsul Stoller ein dreifaches Sieghell auf Deutschland, das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler aus, worauf die Nationalhymnen gesungen wurden.

Dann erfolgte die Verkündigung der Sieger bei den Sportwettkämpfen der Deutschen Schule Tientsin. Wie alljährlich hatten diese Wettkämpfe un-

mittelbar vor dem Nationalfeiertag stattgefunden. Die Bewertungen der Leistungen wurden nach den Vorschriften des Reichs-Sportwettkampfes der Hitlerjugend 1938 vorgenommen. Sie weisen gegenüber denen des Vorjahres meist Erschwerungen auf, die z.T. für die drei geforderten Sportarten, — Sprung, Lauf und Wurf, — über 20 Punkte ausmachen. Die für einen Sieg erforderliche Mindestpunktzahl ist aber mit 180 unverändert geblieben. Daraus und aus der Tatsache, dass 12 vorjährige Sieger teils nicht mehr die Schule besuchen, teils durch Krankheit an der Teilnahme verhindert waren, erklärt sich der Rückgang in der Zahl der erfolgreichen Wettbewerber. Diesmal war die Teilnahme für alle mindestens zehnjährigen Jungen und Mädchen Pflicht, während die Neunjährigen als Freiwillige zugelassen waren. Die Zahl der Pflichtteilnehmer betrug 20. Jungen und 17 Mädchen, die der Freiwilligen 1 Junge und 5 Mädchen.

Folgende Sieger konnten verkündet werden:

Jungen	Punkte	Mädchen	Punkte
1. Rosatzin, Gerhard	239	1. Nimz, Lorelotte	267
2. Rosatzin, Horst	206	2. Lange, Gisela	258
3. Mock, Rüdiger	200	3. Skoff, Christel	210
4. Vissering, Karl E.	180	4. Marks, Irene	197
		5. Hoferichter, Ilse	191
		6. Staretschek, Grete	180

Die Verteilung der Preise an die besten 3 Mädchen und 3 Jungen und an die beiden besten Neunjährigen nahm freundlicherweise Frau Stoller vor.

Darauf begann die allgemeine Kaffeetafel, die von Kiessling & Bader in Form von duftendem Getränk und leckeren Kuchen aufgetragen wurde und allen Volksgenossen und Volksgenossinnen vorzüglich mundete.

Während der Kaffeetafel der Erwachsenen spielte zuerst das Blockflötenorchester der Oberschule unter Leitung von Herrn Perçu drei Melodien vor. Etwas später zeigten dann die jüngsten Künstler diese Instruments unter Leitung von Frau Biller ihr Können, indem sie ebenfalls drei Weisen auswendig in zweistimmigem Satz vortrugen. Der flotte Vortrag aller Stücke fand reichen Beifall.

Am Schliesstand hatte sich inzwischen ein reger Betrieb entwickelt. Die meisten Volksgenossen und auch manche Volksgenossinnen standen in einem scharfen Kampf um den Silberbecher der D.A.F., den schliesslich Volksgenosse A. Lisske mit 33 Ringen bei drei Schüssen errang. Ein ähnlicher Andrang herrschte am Bierstand, dessen kühlende Flüssigkeit an dem schon recht warmen Nachmittag mit Vorliebe zugesprochen wurde.

Mit dem Einholen der Flagge, wozu die Politischen Leiter, die H.J. und der B.d.M. angetreten waren und die Volksgenossen sich rings um den grossen Schiffsast des Generalkonsulats versammelten, hatten die Festlichkeiten am deutschen Nationalfeiertag in Tientsin ihren Abschluss erreicht.

## Aus aller Welt

### Einschränkungen in der Berufsausübung für Juden in Italien

Rom, den 3. Mai (Transocean) Von der durch den Ministerrat beschlossenen Beschränkung in der Berufsausübung für Juden sind solche, die am Krieg teilgenommen haben oder mit einer Arierin verheiratet sind, ausgenommen. Diese können auch für arische Kunden ihren Beruf ausüben, aber nicht öffentliche Stellen bekleiden. Jüdische Notare werden pensioniert.



Empire Theater: „There goes my Heart“  
Grand Theater: „The Arkansas Traveler“  
Cathay Theater: „The House of Rothschild“  
Princess Theater: „Law west of Tombstone“  
Star Theater: „100 Men and a Girl“  
Kwang Ming: „Atlantide“

### und die folgenden Tage:

Donnerstag, den 4. Mai

Empire Theater: „There goes my Heart“  
Grand Theater: „The Arkansas Traveler“  
Cathay Theater: „The House of Rothschild“  
Princess Theater: „Law west of Tombstone“  
Star Theater: „100 Men and a Girl“  
S. A. I. Form: Hai-Alai ab 3 Uhr nachmittags



**Deutsche Transportgesellschaft**  
(The German Forwarding Co.)

Transporte in Tientsin und nach ausserhalb  
mit 6 neuen Lastautomobilen

Davenport Building — Telefon 34156



# Es kam ein Bursch gezogen...

Skizze von Walter Dach.

Mitten im Tor der Schmiede blieb der Wanderbursche stehen. Er schob an seinem Hut und rückte das Felleisen. Er bot den Abendgruss und wartete auf Antwort.

Der Geselle in der halbdunklen Schmiede beachtete den Wanderer kaum. Die Holzpantinen klapperten, Eisen klirrte, er räumte Werkzeuge beiseite, denn der Feierabend war da.

Auf der Strasse vorm Schmiedetor gingen drei Mädchen. Eins rief in die Werkstatt: „Kommst du mit zum Fest, Annemieke?“

„Nein!“ antwortete der Geselle so mürrisch, wie er zum Wanderburschen war, und die drei Mädchen gingen weiter.

Nun, da das Licht der Strasse den wortkargen Gesellen am Amboss traf, sah der Wanderbursch, dass Annemieke wahrhaftig eine Annemieke war, ein Mädchen, dass freilich nicht ungeschickt die Schmiede für den nächsten Werktag versah.

„Ich will dir beim Aufräumen helfen“, sagte der Fremde, „damit du schneller zum Fest kannst.“

„Lass man!“ wehrte das Mädchen. „Ich geh' nicht.“

Da kam ein alter Bauer und zog seinen Braunen hinter sich her. Der Wanderbursche warf sein Felleisen ab, dazu Hut und Rock. „Es verpflichtet euch zu nichts!“ rief er, und ehe die mürrische Annemieke recht wusste, was geschah, ging er daran, den Gaul zu beschlagen.

Zu dritt ging die Arbeit schnell vonstatten. Bald hatte der Braune sein neues Eisen am Huf und wieherte vor Lebenslust.

„Die Annemieke ist ja zu hässlich“, raunte der Alte dem Fremden zu, als er ging. „Mit der tanzt keiner.“

Der Wanderbursch wusch sich im Eimer die Hände, nahm dann seine Sachen wieder und meinte es sei ihm ein Vergnügen gewesen.

„Solst nicht umsonst gearbeitet haben“, erwiderte das Mädchen. „Hast gewiss auch Hunger. Komm mit in die Küche!“

Sie schlossen das Werkstator und gingen ins Haus.

Wer tanzt denn mit der? hatte der Bauer gesagt. Der Bursche sah ihre harten Gesichtszüge, die breite Nase, die Narbe an der Stirn. Sie ist zu hässlich! hatte der Alte gemeint.

„Bist du denn allein im Haus?“ fragte der Bursche.

„Sie sind alle zum Fest im Nachbardorf“, antwortete das Mädchen und stellte Kartoffeln, Eier und Speck auf den Tisch. „Die Mutter, die beiden Schwestern, der Altgeselle—“

„Und dein Vater?“

„Vater ist tot. Die Schmiede besorgen der Altgeselle und ich.“

Er freute sich über ihre Gesprächigkeit. „Geh und mach dich zum Feierabend fertig“, sagte er. „Ich will das Essen besorgen.“

„Kannst du denn das?“ lachte sie, und der Bursche fand, dass sie gar nicht so hässlich anzusehen war, wenn sie lachte.

„Ob ich das kann!“ lachte auch er. „Seit dem Frühjahr wandere ich auf fremden Strassen und hab mir manches Essen allein machen müssen. Und wenn du sogar schmieden kannst, dann werde ich ja wohl Eier in die Pfanne schlagen können.“

„Aber ein Mann gehört doch nicht in die Küche“, sagte das Mädchen.

„Und gehört ein Mädchen in die Schmiede?“ lachte der der Bursche dagegen.

Der stand bald darauf am Herd, und das Mädchen ging in ihre Kammer. Als sie wiederkam, die Arbeitshosen abgetan hatte und nun richtig wie ein Mädchen aussah, sagte sie: „Ich heiss' Annemieke. Wie heisst du denn eigentlich?“

Der Bursche war verlegen. „Ich vergass, meinen Namen zu sagen. Ich heisse Schorsch, eigentlich Georg, aber so nennt mich keiner.“

Sie nötigte ihn, kräftig zuzulangen, und er ass sich rundherum satt, denn sein Zehrgeld war längst zur Neige gegangen, und er hatte seit der Frühe nichts genossen.

Nach dem Essen sagte er wie selbstverständlich: „Nun wollen wir zum Tanzen gehen.“

„Aber ich wollte doch eigentlich gar nicht“, meinte das Mädchen.

„Wirklich nicht, Annemieke?“ fragte Schorsch. „Sag einmal ganz ehrlich: Wolltest du wirklich nicht? Hast gar keine Sehnsucht nach Tanz und allem, was auf dem Fest ist?“

Sie wich ihm aus und sagte nur: „Ja, dann wollen wir gehen.“

Sie kamen bis auf den Berg, der zwischen den beiden Dörfern liegt. Am Rand des Gehölzes stand eine Bank, und dort setzten sie sich, weil man weit ins Tal sehen konnte. Hinter ihnen lag das Dorf mit der Schmiede, und vor ihnen war das Fest im Nachbardorf; man hörte, wenn der Wind stärker kam, die Drehorgeln lärmeln.

„Lass uns noch bleiben!“ bat das Mädchen immer wieder, wenn der Bursche zum Aufbruch riet. So war der Abend längst zur Nacht geworden, und im Dorfe schossen sie Raketen zum Schluss der Feier.

„Nun sind wir doch nicht zum Fest gekommen“, klagte der Bursche. „Und ich weiss genau, dass du gerne gegangen wärest.“

„Immer habe ich gedacht, dass ich gerne gehen möchte“, sagte das Mädchen. „Immer, wenn die andern gingen. Aber—“

Sie sagte nichts weiter. Ein wundervoller Sternenhimmel wölbte sich über dem Berg. Die Luft war lau und würzig. Die Stunde war voll von Wünschen und köstlicher Erfüllung.

## Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Jedes Zimmer mit Bad

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

## Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der  
Deutschen Arbeitsfront.  
Tel. 30708.

## „Waffel Specialitäten“

Wiesbadener,  
Mandelecken,  
Dominos,  
Wiener Teegebäck,

**Kiessling & Bader**

W. Wilson Street 26 und Franz. Niederlassung  
Rue de Deveria 64, (24. Strasse)

## The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Fahrstuhl

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:  
Astor-Tientsin

Direktion:  
Paul Weingart.

## Talati House Hotel

TIENTSIN

ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD



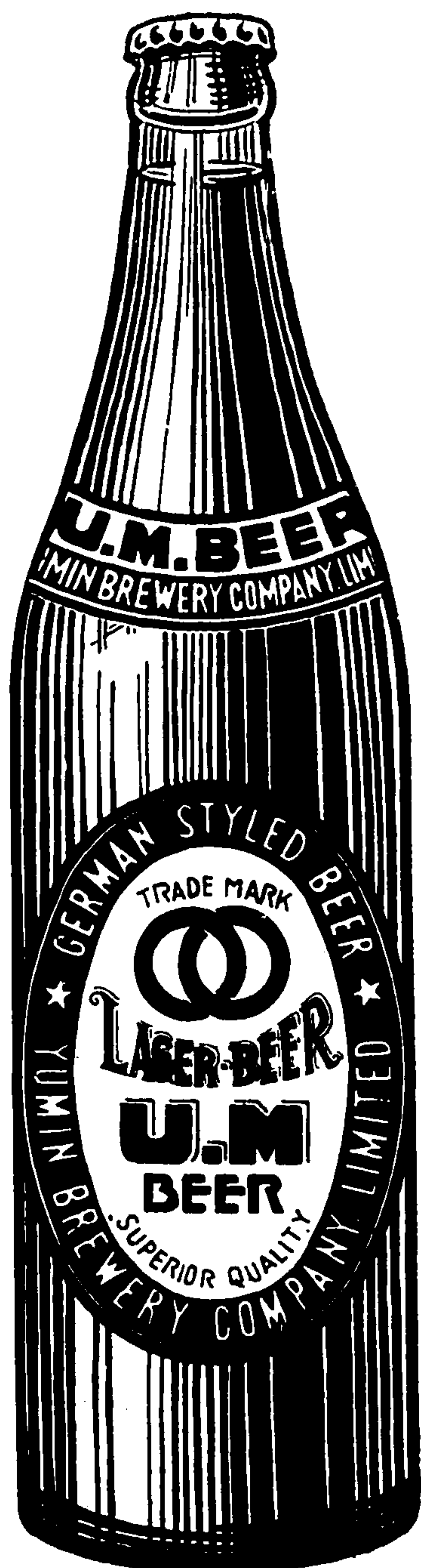
CABLE ADDRESS:  
"TALATIHOUSE"  
TIENTSIN

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt. Vornehm und modern eingerichtet, bietet es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heimstätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeichnete Küche unter Aufsicht eines deutschen Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder.  
Fahrstuhl Sehr mässige Preise Fahrstuhl

Owned & Operated by  
TALATI ESTATES LIMITED.

Manager:  
ALFRED MAYER.



**Bier!**  
Versuchen und  
geniessen Sie  
unsere  
neueste Marke

**U. M.**

Das beste Bier in China

**Yumin Brewery Co., Ltd.**

(Früher Tientsin Brewery Co.)

Wogack Road 6 — 11

3. Sonderbezirk,

Tientsin, China

Telefon 23974 und 30551



## Die Malaria als militärhygienisches Problem

Die ungeheuren Fortschritte in der Seuchenbekämpfung haben wohl ihren augenfälligsten Ausdruck während des Weltkrieges gefunden. Es gelang, die früher so gefürchteten Seuchen wie Typhus, Cholera usw. durch geeignete Schutzimpfungen vollständig niederzuhalten. Nur ein Problem konnte zu der Zeit noch nicht befriedigend gelöst werden, und zwar das der Malaria-Bekämpfung. Die Folge war, dass z.B. von der während des Weltkrieges in Saloniki ausgeschifften englisch-französischen Armee nach wenigen Monaten mehr als die Hälfte des Gesamtbestandes der Truppen malarialkrank in den Lazaretten lag und die Landungsarmee infolgedessen praktisch bewegungsunfähig war. Selbst die ausgiebige Anwendung von Chinin-Prophylaxe konnte diese Katastrophe nicht verhindern, wohl teilweise deshalb, weil die Soldaten wegen der auftretenden Nebenwirkungen einen solchen Widerwillen gegen Chinin hatten, dass sie immer Mittel und Wege fanden, trotz schärfster Ueberwachung die vorgeschriebenen prophylaktischen Chinin-Mengen nicht einzunehmen.

Dass über eine kurze Zeitspanne und bei Anwendung grosser Dosen auch mit Chinin ein prophylaktischer Erfolg zu erzielen ist, zeigt der italienische Feldzug in Abessinien. Die dort verwendeten Dosen von 0,6 g täglich erzeugen aber derartig starke Nebenerscheinungen, wie Ohrensausen, und allgemeine Benommenheit, dass hierdurch eine wesentliche Beeinträchtigung der im modernen Krieg bis aufs äusserste angespannten Leistungsfähigkeit der Soldaten entsteht. Für kurze Wochen und unter schärfster Kontrolle ist die Durchführung einer Chinin-Prophylaxe mit solch hohen Dosen unter Umständen zu erzwingen; es ist aber unzweifelhaft, dass für längere Zeitabschnitte oder gar in Friedenszeiten der Widerwille der Soldaten gegen das Chinin und seine Beeinträchtigung des körperlichen Wohlbefindens so gross ist, dass diese auch bei schärfster Kontrolle die Einnahme des Medikaments umgehen und damit die Wirksamkeit der ganzen kostspieligen Massnahme hinfällig wird. Welch ungeheure Belastung es für

das Sanitätspersonal bedeutet, dreimal täglich die Einnahme des Chinins bei jedem einzelnen Soldaten zu überwachen, ist jedem klar, der einmal praktisch solche Massnahmen durchführen musste.

Eine grundlegende Aenderung dieses ganzen Problems wurde erst durch die Einführung des Atebrins in die Malaria-Bekämpfung geschaffen. Zunächst experimentell durchgeführte und genau überwachte Versuche an kleineren Personengruppen in Holländisch-Indien, Malaya und anderen Ländern ergaben, dass eine wöchentliche Gabe von 3 — 4 Atebrin-Tabletten zu 0,1 g einen zuverlässigen Schutz gegen Malariainfektion gewährt, und man konnte bald dazu übergehen, in ganzen Plantagen- und Industrie-Betrieben mit dieser Dosierung die Arbeitsfähigkeit des Personals zu erhalten. Die ersten praktischen Kriegserfahrungen berichtet Böttner aus dem Chaco-Krieg, wo die Soldaten auch für die Behandlung wegen des vollständigen Fehlens jeder unangenehmen Nebenwirkung spontan Atebrin dem Chinin vorzogen.

Die britisch-indische Armee behandelt seit 3 Jahren die auftretenden Malaria-Fälle mit Atebrin und konnte ein wesentliches Zurückgehen der Malaria-Infektionen — hauptsächlich durch starke Verminderung der Rückfälle — feststellen. In ausgedehntestem Masse hat sich Atebrin in der prophylaktischen Anwendung während des Krieges in Spanien bewährt. Die Front in Südspanien läuft durch ein mit äusserst hartnäckiger Tertiana stark verseuchtes Gebiet. Trotzdem gelang es, durch Anwendung von Atebrin in der Prophylaxe das Malariaaufkommen bei der Truppe des General Franco fast restlos zu unterbinden, wie Dr. Jimenez Gomez im Septemberheft der Zeitschrift des Aerztevereins von Cordoba mitteilt. Er weist noch besonders darauf hin, dass die Verabreichung keinerlei Nebenerscheinungen erzeugt und eine scharfe Ueberwachung nicht notwendig ist, da Atebrin von den Soldaten gern genommen wird. Die Verabreichung erfolgt nur ein-, höchstens zweimal wöchentlich; hierdurch tritt eine ungeheure Entlastung des Sanitätspersonals ein. Mit der Anwen-

dung des Atebrin dürfte auch das letzte der grossen militärsanitären Probleme, nämlich der Schutz der Truppen vor Malaria, seine endgültige Lösung gefunden haben.

### Geschenkartikel

Reichhaltiges Lager in

Kupfer und Zinn

Künstliche Blumen „4711“ Peking Bäume

Thelma's Studio

Victoria Road 240

Telefon 30455

### Hotel Keining, Mukden

San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.

Fliessendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

### Pension Holland

Gemütliches Heim für Dauergäste und Durchreisende. Zentrale Lage.

H. Feld.

Meadows Road 130, Britische Konzession.  
Telefon 32647

### HARTUNG'S, PEKING

Das deutsche Fotogeschäft.

Legation Street 3

und

Grand Hotel de Peking

### E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold- & Silberwaren

Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

### Gebrauchen Sie

Iladis

Tolletten-Seifen.  
Wach-Seifen.  
Küchen-Seife.  
Nelken-Seife.  
Flüssige Metall-Politur.  
Dielenglätter-Wachs.

wegen ihrer  
Güte  
und  
Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.



"Moments when one wants  
to be alone" WITH A

# BURLEIGH



# Aus aller Welt

## Voraussichtliche Aufhebung des Londoner Flottenvertrages

London, den 3. Mai (Transocean) Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, dass in allernächster Zeit das Londoner Flottenabkommen von 1936, das Frankreich, England und den Vereinigten Staaten Beschränkungen auferlegt, aufgehoben wird.

Frankreich und die Vereinigten Staaten sollen dem englischen Wunsch zur Aufhebung des Abkommens sympathisch gegenüberstehen.

## John Bull traut seiner Marianne nicht

Paris, den 3. Mai (Transocean) Der „Quai d'Orsay“ dementiert energisch die von der englischen Presse mit grosser Hartnäckigkeit verbreiteten Gerüchte über angebliche Geheimverhandlungen zwischen Frankreich und Italien über ein Mittelmeerabkommen. Es habe keine Fühlungsnahme mit dem Ziel einer baldigen politischen Verhandlung zwischen beiden Ländern stattgefunden.

## Bonnet's Besuch in England

Paris, den 3. Mai (Transocean) Der französische Aussenminister Bonnet wird voraussichtlich am 12. Mai die französische Regierung bei der englisch-französischen Freundschaftskundgebung in Southampton vertreten, nämlich bei der Veranstaltung der „Alliance Française“, die eine französische Propaganda-Aktion in England ist.

## Protest englischer Arbeiter gegen die Wehrdienstpflicht

London, den 3. Mai (Transocean) Gegen 200.000 Arbeiter, die seit Jahren in der Baumwollindustrie unbeschäftigt waren, haben am Dienstag in Blackpool den festen Beschluss eines Protestes gegen die Einführung der Zwangsdienstpflicht gefasst.

Die Arbeiter entschieden, dass der Wortlaut ihrer Resolution, die das Gesetz als „unleugbaren Bruch der von der Regierung gegebenen Versprechungen“ bezeichnet, dem Ersten Minister Chamberlain zugeschickt werde.

## Marine-Abkommen zwischen England und Schweden unsicher

Stockholm, den 3. Mai (Transocean) Der Chef der schwedischen Marine, Admiral Tamm, teilte am Dienstag dem Vertreter der Stockholmer Zeitung „Dagligt Allehanda“ mit, dass nunmehr keine Notwendigkeit bestehe, ein Marineabkommen zwischen Schweden und England abzuschliessen.

Das Blatt fügt hinzu, dass auch Kreise, die dem schwedischen Aussenamt nahe stehen, annehmen, dass der Abschluss des beabsichtigten englisch-schwedischen Vertrages jetzt ungewiss ist, nachdem das englisch-deutsche Marine-Abkommen aufgehoben ist. Man erwartet, das schwedische Parlament werde sich in den nächsten Tagen mit dieser Angelegenheit befassen.

## Ausscheidung englischer Offiziere aus der Armee aufgehoben

London, den 3. Mai (Transocean) Laut einem am Dienstag veröffentlichten Armeebefehl ist das freiwillige Ausscheiden aktiver Offiziere aus der regulären englischen Armee vorläufig nicht mehr möglich. Daher wird bis auf weiteres keine Bewilligung für Pensionsgesuche gewährt.

## Englisch-arabische Verhandlungen am toten Punkt angelangt

Kairo, den 3. Mai (Transocean) Die Antwort der britischen Regierung auf die letzten arabischen Vorschläge ist am Dienstag in der englischen Botschaft eingetroffen und wird am Mittwoch der ägyptischen Regierung zugeleitet.

Man nimmt an, dass hiermit die Verhandlungen endgültig am toten Punkt angelangt sind. Die meisten Mitglieder des arabischen Hochkomitees kehrten bereits nach dem Libanon zurück. Auch die Vertreter der arabischen Nachbarstaaten sind aus Kairo abgereist.

## Irlands Schwierigkeiten in der Wehrpflichtfrage

London, den 3. Mai (Transocean) Die englische Regierung hat den Beschluss zur Einführung der Wehrpflicht in Nord-Irland erneut verjagt, ebenso die Entscheidung über die Frage, ob die in England lebenden Iren zur Wehrpflicht herangezogen werden sollen.

Die plötzliche Abreise des Premiers von Nord-Irland hängt mit der Wehrpflichtfrage zusammen. Auch ist der Hochkommissär für Süd-Irland in London am Montag zwecks der Besprechung dieser Frage mit der Eire-Regierung nach Dublin abgereist.

## Irlands Widerstand gegen das englische Wehrgesetz

Dublin, den 3. Mai (Transocean) Die irische Regierung hat bei der britischen Regierung gegen die drohende Ausdehnung des Gesetzes über den zwangswisen Militärdienst auf die 6 Grafschaften in Nord-Irland einen scharfen Protest eingelegt, erklärte der Ersterminister de Valera am Dienstag in der Dail in seiner Antwort auf Anfragen der Mitglieder.

Die Einführung des zwangswisen Militärdienstes hat die gespannte Stimmung zwischen Irland und England verschärft. Diese Spannung droht die Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu vergiften, erklärte de Valera und schilderte die Ausdehnung des zwangswisen Militärdienstes auf Nord-Irland als „Vorschlag zur Einberufung in den Heeresdienst von Irländern durch eine fremde Regierung.“

Der irische Kommissar in London, Dulanty, der Montag Abend nach Dublin abreiste, hatte am Dienstag Mittag eine lange Besprechung mit de Valera, worauf er nach London zurückkehrte. Dulanty wird bei dem britischen Ersten Minister Chamberlain am Mittwoch vorsprechen. Wie in politischen Kreisen hier verlautet, wird Dulanty bei dieser Gelegenheit Chamberlain den Protest der Regierung von Irland, von dem de Valera sprach, einhändigen.

## Meldepflicht fuer Kriegsdiensttaugliche in Suedafrika

London, den 3. Mai (Transocean) Das südafrikanische Verteidigungsministerium kündigte am Dienstag von Pretoria aus an, dass alle Männer im Alter von 27 bis 60 Jahren, die nicht im aktiven Dienst stehen oder die bereits in der Armee gedient haben, sich zur Reserve anmelden müssen. Die Anmeldung wird am 8. Mai eröffnet.

## Nervöse Spannung in franzoesischen Kaufmannskreisen

Paris, den 3. Mai (Transocean) Die Handelskammer in Bordeaux stellte in einem Aufruf fest, dass zahlreiche Franzosen wegen der gegenwärtigen Ereignisse ihre Käufe eingestellt haben. Gerade heute dürfe aber das Geschäftsleben nicht stillstehen. Die Handelskammer fordert daher aller Verbraucher und Kaufleute auf, Vertrauen zu fassen, ihre wirtschaftliche Pflicht zu erfüllen und die gewohnten Käufe vorzunehmen.

## Heranziehung von Ausländern zur Verteidigung ihres Gastlandes Frankreich

Paris, den 3. Mai (Transocean) Grosse Parteien republikanischer Spanier aus den Konzentrationslagern in Südfrankreich wurden nach Savoyen und in die Gebiete der Seealpen geschickt, um an dem Bau von Strassen, besonders an der Verbreiterung der strategisch wichtigen Verkehrswege, die zur italienischen Grenze führen, teilzunehmen.

Diese Neueinführung war das Resultat der kürzlich getroffenen Entscheidung des französischen Ministerrats betreffs der Verpflichtung der in Frankreich ansässigen Fremden, ihren Teil zur Verteidigung des Landes beizutragen oder bei den Operationen, die direkt mit der Nationalverteidigung zusammenhängen, mitzuhelfen.

## Ungarischer Aussenminister über seine Rom- und Berlin-Besuche

Budapest, den 3. Mai (Transocean) Der ungarische Aussenminister Graf Csaky wird am Donnerstag im Aussenausschuss des Parlaments und am Freitag im Aussenausschuss des Oberhauses über die Besuche in Rom und Berlin Bericht erstatten.

Das Ergebnis des Berliner Besuches fasst das Regierungsorgan „Pesti Ujsag“ dahin zusammen, dass die Freundschaftsbeziehungen der beiden Länder bekräftigt und vertieft worden sind.

## Fuerst und Fuerstin Colonna in Budapest

Budapest, den 3. Mai (Transocean) Der Gouverneur von Rom und seine Gattin, Fürst und Fürstin Colonna trafen, von Berlin kommend, auf die Einladung der ungarischen Hauptstadt zu einem fünf Tage langen Aufenthalt in Budapest ein, wo ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist.

## Rumaenischer Aussenminister in Rom

Rom, den 3. Mai (Transocean) Der Papst empfing am Dienstag den rumänischen Aussenminister, der anschliessend den Kardinalstaatssekretär Maglione besuchte.

## Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregenten in Rom

Rom, den 3. Mai (Transocean) Der Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul und seiner Gattin in Rom ist endgültig auf den 10. Mai festgesetzt worden. Der Aufenthalt in Rom dauert drei Tage.

## Eröffnungskurse

am 3. Mai 1939

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsrate:

T.T.	Berlin	39 1/4
T.T.	London	8 1/8
T.T.	New York	15 7/8

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. sh.	8 1/8	U.S.	157 3/4	4 Mon. Kred. sh.	8 3/8	U.S.	163 3/8
Barrensilber	—			für sofortige Lieferung.			
				„ spätere			
				„ New York			
				429 3/4			
Zwischenraten	London/Paris:	—		London/Berlin:	—		
	New York/London:	463 1/4		New York/Paris:	265		
				New York/Japan:	2732		

Donnell & Blefeld, Tel. 80758, 81754, 82754, 82815, 83519.

## Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York		TRUSTS.	
April 27, Mai 2.		„15 MOORGATE GROUP“	
Am. ausl. Kraft	29 3/8 28 3/8	London prices per subunit of	
Am. Tel. & Tel.	158 3/4 157 3/4	the Trusts included in this	
Anac. Kupfer	23 7/8 23 3/4	Group:	
Bethl. Stahl	57 1/4 55 1/4	LAST CHANGES	
Case J.I.	72 1/2		11/4/59
Canad. P. Eisen	4 53/4	Security First	11/—
Chase N. Bank	29 1/4 30 1/4	Provident Inv.	12/—
Consol. Oel.	7 1/2 7 1/2	Inv. Second Genl.	12/6
Dougl. Flugw.	60 3/8 60 3/8		
Du Pont	14 1/2 14 1/2	Hundred Secur.	16/—
Elek. B. & Share	77 3/8 79 3/4	Investors Flex.	11/5
Gen. Electric	55 1/4 54	Investors Gold Share	16/—
Int. Nickel	45 7/8 46 1/4	Savings Unit	8/1 1/2
Gen. Motors	42 1/2 42 3/4		
Int. Tel. u. Tel.	63 3/4 63 3/4		
Montgomery	45 3/4 46 1/4		
Naz. St. Bank	22 3/4 22 1/2		
Naz. Distil.	25 25 1/4		
N. Y. Eisen	14 1/4 14 1/4		
Packard Ges.	58 3/8 58 3/8		
Radio Corp.	6 1/2 6 3/8		
Socony Corp.	12 11 3/4		
Texas G. Sulph.	28 1/2 28 1/4		
Gen. Luftkraf.	55 3/4 57		
Gen. St. Staal	47 3/8 46 5/8		
Westinghouse	9 1/4 8 3/4		
London		Tientsin	
April 27, Mai 2.		April 28, Mai 5.	
Chines. 50/0 1912	56 1/4 57	Astor House	115K 114
Chines. Reorg. 50/0		B/China	55K 55K
1915	51 51	B/Communic.	55K 55K
Honan Eis. 50/0	21 21	Chee Hsin Zem.	6.6K 6.15K
Hukuang Eis. 50/0	22 22	Ch. & S. Sea Bk.	44K 44K
„ (Deutsche)	20 1/2 20 1/2	C/Ta Salz	45N 45N
Lung-Hai E. 50/0	17 3/4 18 1/2	Chung Hsing Co.	79K 79K
S. Nan. Eis. 50/0	25 1/2 25	Chung Yuan Co.	23 53
T. P. Eis. 50/0	17 1/2 18	Chung Yuan Sto.	50K 50K
„ (Deutsche)	17 1/2 18	Cristal	178 3/4K 178 3/4K
Japan 50/0	53 3/4 55 1/4	Hopei L. & B. As.	50N 50N
Japan 60/0	58 3/4 41	Hutung Land	41K 41 1/2F
Deut. 70/0 Int. 1924	51 53 1/2	Imperial Hotel	57 1/2K 57 1/2K
Chartered Bank	7 1/2 7 7/8	Kiangnan Zem.	4 1/2K 5K
Hongkong Bank	8 8 1/2	Kinchen B.C.	54K 54K
Chin. Eng. & Min.		L'chow Land Co.	25K 23F
„ Ges.	17/— 17/6	L'chow Minen	27F 26 1/2K
Peking Syndik.	2/— 2/—	Nat. Com. Bank	65N 65N
		Not. Ind. B/C.	10N 10N
		S.A.I. Forum	10 1/2F 10 1/2F
		S'hai C. & S. Bk.	80N 80N
		Taku Tugs	112K 112 1/2F
		Ta Lu Bank	65K 70F
		Tientsin Banges.	9K 9K
		T'ntin Land Inv.	101F 100 1/2F
		T'ntin Press	77 75F
		T'ntin W/Wks Co.	102 F 102F
		Y/Hua Glass	101 1/2K 102 1/2F
		Yenyieh Salz Bk.	78K 80F
		Yung Li Chem. Ind.	65N 65N

3. Mai, 1939, Doney & Co., 59, Victoria Road  
Telefon: 55614, 55040

## Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der  
Deutschen Arbeitsfront.  
Tel. 30708.

## HAI-ALAI

Morgen ab 3 Uhr

„All Star“ Einzelspiele

Spiele 1 - 8

Spiele 9 - 16

1. Sabin	4. Iriondo	1. Chitivar	4. Agote
2. Larre	5. Tomas	2. Ibarra	5. Artia
3. Recalde II	6. Ichaso	3. Aguinaga	6. Barruti

Ergebnisse vom Dienstag:

Spiele 1 — 8		Spiele 9 — 16	
Larre	2 Ichaso	6 Ibarra	3 Artia
Pedro	6 Larre	1 Rezola	4 Artia
Sabin	1 Pedro	5 Ibarra	1 Urizar
Tomas	2 Iriondo	1 Juanito	5 Artia
Larre	4 Ichaso	2 Aguinaga	2
Pedro	2 Sabin	4 Aguinaga	1 Ibarra
Ichaso	6 Tomas	5 Aguinaga	6 Juanito
Tomas	4 Iriondo	3 Rezola	4 Artia



## Berliner Börsenbericht

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Nach einer zweitägigen Unterbrechung war die Börse am Dienstag zumelst angeschwächt, da die Kullisse Glatstellungen vornahm. Der Rentenmarkt lag weiter still.

Berliner Effektenkurse ohne Gewähr:	29.4.	3.5.
Deutsche Bank	112,00	112,00
Dresdener Bank	105,50	105,50
Kommerzbank	105,50	105,50
Reichsbank	178,50	178,50
Norddeutscher Lloyd	60,00	59,00
Hapag	57,75	58,50
Hamburg-Südamerika-Linie	131,00	128,00
AEG	116,50	114,00
Siemens-Halske	195,25	192,00
Siemens-Schuckert	176,75	174,00
Bemberg Kunstseide	139,75	137,25
Glanzstoff	—	159,00
IG-Farben	149,75	148,50
Vereingte Stahlwerke	104,63	102,50

## Die neue Finanzierung

Als vor einem Jahre die Sonderwechsellausgabe eingestellt und die „Lieferschatzanweisung“ mit einem festgelegten Umlaufturnus eingeführt wurde, ist im Finanzbereiche etwas zu überbetont von einem „neuen Finanzplan“ gesprochen worden, durch den — allerdings wurde das nicht so offen gesagt — die „Politik“ durch eine fachmännische Geldwirtschaft kontrolliert und gezähmt werde. Wir haben wiederholt uns gegen eine derartige allgemeine Beurteilung und gegen einige Schlussfolgerungen im besonderen gewandt, die die Finanzwirtschaft lediglich von der finanztechnischen, nicht aber von der volkswirtschaftlichen Seite her sahen. Vor allem haben wir Front gemacht gegen die Meinung, die Zeit der Kreditschöpfung und „Vorfinanzierung“ sei abgeschlossen mit der Erreichung der „Vollbeschäftigung“. Dieser Ausdruck hat viel Verwirrung angerichtet. In dem Sinne, dass so gut wie alle Arbeitskräfte und auch Fabriken beschäftigt waren, mochte er gelten. Er bedeutete jedoch nicht, dass eine Höchstleistung der deutschen Volkswirtschaft erreicht sei, über die hinaus eine weitere Steigerung nur durch vorherige Kapitalbildung statt durch Anwendung des Kreditinstruments erreicht werden könne. So richtig es an sich ist, dass nach Ausschöpfung vorhandener freier Arbeitsreserven neue Arbeitskräfte (im wesentlichen Maschinenkräfte) erst vorher erarbeitet werden müssen, während bei noch vorhandenen Arbeitskraftreserven lediglich kreditweise Umsatzmittel zur Verfügung gestellt zu werden brauchen, so ist beim Gebrauch des Schlagworts von der „Vollbeschäftigung“ doch erstaunlich häufig übersehen worden, dass selbst in der angeblich vollbeschäftigten Wirtschaft noch sehr erhebliche Leistungsreserven vorhanden waren und frei gemacht werden konnten, ohne dass dafür zuerst Kapital gebildet und Kapitalgut beschafft zu werden brauchte. Man hat sich vielfach gewundert, woher trotzdem noch 1938 1,15 Millionen Mehrbeschäftigte kamen, mehr als in den Jahren 1933, 1935 und 1936, als es noch Arbeitslosigkeit gab. Gewiss handelt es sich bei den 1,15 Millionen nicht in dieser Höhe um völlig neu hinzugekommene Arbeitskräfte, das zusätzliche volkswirtschaftliche Arbeitsvolumen ist natürlich geringer anzunehmen. Jedenfalls aber haben Umschichtung, Arbeitszeitverlängerung und bessere Arbeitsorganisation trotz „Vollbeschäftigung“ weitere erhebliche Leistungsenergien ohne Kapitalbedarf frei gemacht. Im grossen ist dieser Prozess Ende 1938 angegriffen worden mit der Parole „Von der Vollbeschäftigung zur Beschäftigung“, die eine ganz logische Konsequenz der seitherigen Arbeitspolitik war.

Die deutsche Volkswirtschaft besass auch ganz abgesehen von dem in der Ostmark und im Sudetenland hinzugekommenen Zuwachs an Arbeits- und Produktionskapazitäten nach Erreichung der „Vollbeschäftigung“ noch sehr erhebliche Leistungsreserven. Auf ihre Heranziehung zu verzichten lag aber ganz und gar nicht in der Dynamik und in den Zielen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Überall und immer aber, wenn vorhandene Leistungsenergien vorhanden sind und lediglich durch Organisation bzw. bessere Ordnung eingesetzt werden können, ist die „Vorfinanzierung“ d. h. der zusätzliche Einsatz von Umsatzmitteln, mit anderen Worten eine Kreditausdehnung, möglich und — wenn diese höhere Leistung erzielt werden soll — auch notwendig. Dazu kommt, dass nach alter Praxis und nach richtiger Anschauung auch ein Teil der kommenden Kapitalbildung kreditmässig vorweggenommen werden kann, sofern der Vorgang finanztechnisch in Ordnung verläuft. Auch ohne Ostmark und Sudetenland konnte vernünftigerweise also vor einem Jahre nicht angenommen werden, der volkswirtschaftliche Krediteinsatz d. h. ein weiterer Krediteinsatz sei mit dem damaligen „neuen Finanzplan“ abgestoppt worden.

Jede wirtschaftliche Aufschwungsperiode geht notwendigerweise mit einer Kreditausdehnung einher.

Wichtig ist natürlich, wer sie vornimmt und wie sie vorgenommen wird. Wir haben neuerdings verschiedentlich auf den seinerzeit vielfach als „phantastisch“ angesehenen Aufschwung der deutschen Wirtschaft ab Mitte der 90er Jahre hingewiesen. Auch damals ist eine geradezu ungeheure Kreditausdehnung betrieben worden, aber vom privaten Banksektor aus. Jene gewaltige Kredit- und Geldschöpfung vollzog sich unter äusserst mangelhafter volkswirtschaftlicher Kontrolle, sie wurde in ganz grossem Ausmass der reinen Spekulation, dem Verbrauch und ebenfalls dem Ausland zugeführt. In all diesen Jahren bis 1914 ist das Wort, das diese Praxis häufig „contra patriam“ gerichtet gewesen sei, wieder und wieder von Vertretern des Staates in den Parlamenten gefallen, und erst in den allerletzten Jahren vor dem Kriege gelang es dem Staate, einige dringlichste volkswirtschaftliche und staatliche Belange gegenüber dieser privaten und privatwirtschaftlich gewinninteressierten Geld- und Kreditschöpfung zu wahren. Die Kehrseite diese „phantastischen“ Aufschwungs durch eine über mehrere Jahrzehnte hindurch fortgesetzte privatwirtschaftliche Geld und Kreditschöpfung hat das deutsche Volk mit den folgenden schweren Wirtschaftskrisen, mit fiktiver und später wie eine Seifenblase geplatzter Reichtumsbildung, mit verhängnisvoller Vermögensumschichtung aus dem landwirtschaftlichen in den industriellen Bereich, mit einer antinationalen Kapitalausfuhr grossen Umiangs — mit meist schliesslichem völligem Kapitalverlust —, mit einer Vergrößerung der sozialen Spannungen, allgemein mit einer Disharmonie in der Volkswirtschaft bezahlen müssen.

Vergleichen wir damit unsere Aufschwungsperiode der letzten sechs Jahre, so sind mit verhältnismässig geringeren Mitteln ganz andere Wirkungen als damals erzielt worden, vor allem aber ist die Kreditschöpfung in der Hauptsache der wirtschaftspolitischen Kontrolle unterstellt worden. Und es kann natürlich keine Rede mehr davon sein, dass diese Kontrolle wieder aufgehoben wird. Die Formen des Kredits sind Fragen zweiter Ordnung, sie interessieren finanz-, steuer- und geldtechnisch. Wesentlich ist, dass zwischen dem Geld- und Kreditbereich einerseits und dem Preis- und Lohnbereich andererseits eine straffe „Grenzregulierung“ gezogen und aufrechterhalten wird. Derartiges gab es früher überhaupt nicht.

Wäre also auch ohne Ostmark und Sudetenland eine weitere wirtschaftspolitisch gelenkte und kontrollierte Kreditschöpfung notwendig gewesen, so hat der seit einem Jahr erfolgte Zuwachs der volkswirtschaftlichen Kapazitäten Finanzierungsnotwendigkeiten zu ihrer Ausnutzung gestellt, die in vielem an die Verhältnisse um 1933 erinnern. Hinzu kam aber, dass uns diese Kapazitäten nicht mühelos in den Schoß gefallen sind: wir haben eine erhebliche Anstrengung à fonds perdu machen müssen, auch ohne Kanonenschuss. Und diese Anstrengung und Aufwendung muss bezahlt werden, sie kann nur bezahlt werden aus der gesamten Volkskraft, genauer: aus der Volksaufkraft. In jedem Fall ist die Volksaufkraft um jene Aufwendung vermindert. Es gibt nun zwei Wege für die Praxis, daraus die Folgerung zu ziehen: Entweder man lässt scheinbar die Kaufkraft unverändert und „verdünnt“ sie nur, was gewöhnlich als „Inflation“ bezeichnet wird; oder man zapft offen von der Kaufkraft entsprechend ab.

Wenn nun abermals ein neuer Finanzplan begonnen wird, so steht er unter dem Gebot der beiden Tatsachen: des zu erschliessenden volkswirtschaftlichen Kapazitätswachses (zu dem selbstverständlich auch seine Sicherung gehört — die Missachtung dieser Notwendigkeit hat ja 1914 den ganzen „phantastischen“ Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft verloren gehen lassen) und der gesondert abzudeckenden Kosten, die in jedem Falle als Opfer, als eine gewisse Kaufkraftminderung in Erscheinung treten. Das Reich hat bezüglich des letzteren den Weg des offenen Opfers durch steuermässige Inanspruchnahme der nationalen Kaufkraft beschritten. Das hervorzuheben ist gerade im Hinblick auf den genügend erwiesenen Unverstand des Auslands notwendig.

Das Bemerkenswerte der neuen Finanzmassnahmen ist die enge Verpflichtung von steuerlichem Opfer mit einer besonderen Form der Kreditschöpfung, die in sich wieder gewisse Kontrollen hat. Die Steuergutscheine, und zwar hauptsächlich die Steuergutscheine I sind eine völlige Abkehr von Typ des schematischen Krediteffekts. Sie können Kreditinstrument oder Zahlungsmittel sein, je nach den Umständen. Sie werden in grösserem Umfang zu Zahlungsmitteln werden, wenn Bedarf an solchen besteht; in diesem Falle tragen sie also sozusagen automatisch zu einer Verflüssigung bei. Sie werden umgekehrt in grösserem Umfang zu Anlagemitteln, wenn Flüssigkeit an Zahlungsmitteln vorhanden ist. Die automatische Regulierung geht zunächst von dem einzelnen Unternehmen aus, pflanzt sich aber in einer gewissen Wechselwirkung auf grössere Bereiche fort. Dafür wäre gewiss ein entsprechendes Volumen von Steuergutscheinen Voraussetzung, aber dass ihre Ausgabe den früheren Umlauf mit der Zeit sehr beträchtlich überschreiten wird, ist ohne weiteres zu unterstellen.

Welche geld- oder kredittechnischen Wirkungen

## Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 In Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Fillialen in  
Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4  
Hamburg 1, Lombardbrücke 1  
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.  
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank,  
für alle asiatischen Plätze: Teutonia.  
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen. Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — Deutsche Bank, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München — Bankhaus Pfordmenges & Co., Köln — Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Berlin.

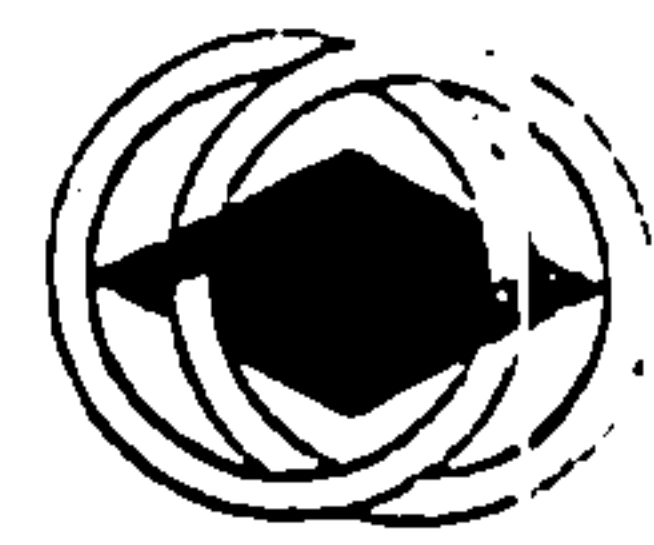
die neuen Steuergutscheine haben werden, lässt sich also im voraus nicht sagen. Ein gewisses Regulativ tragen sie, wie erwähnt, in sich selbst, und es wird interessant sein, ihm nachzugehen. Gewisse Bereichstrennungen werden sich aber von vornherein einstellen. Im allgemeinen werden kleinere Unternehmungen, die Steuergutscheine empfangen, verhältnismässig weniger abschreibungsfähige Wirtschaftsgüter haben als die Grossunternehmungen; dort wird also mit einer bevorzugten Verwendung der Steuergutscheine als Zahlungsmittel zu rechnen sein, zumal im allgemeinen auch liquiditätsmässig der grossen Unternehmungen vor den mittleren und kleineren besser stehen. In dieser Hinsicht wird auch die Wirkung der Mehreinkommensteuer zu beachten sein. Ein anderer Gesichtspunkt ist, ob etwa die Folge der Steuergutscheine ein Zwang zu höherer Bankverschuldung ist, eine Tendenz, die grundsätzliche Fragen stellen würde, die aber auch kollidieren würde mit dem Bestreben zu einer Beschränkung von Fremdkapital, wie sie den neuen Kostenrechnungsgrundsätzen zugrunde liegt.

Der Start der neuen Finanzierungsmittel erfolgt unter dem Vorbehalt von Erfahrungen, die zunächst gemacht werden sollen. Ohnehin bleiben manche Zweifelsfragen zu klären, die erst einige Praxis voraussetzen. Jedenfalls haben wir hier einen neuen Beweis dafür, dass mit den traditionellen Finanzierungsmethoden der kapitalistischen Wirtschaft heute nicht mehr auszukommen ist, wo die volkswirtschaftlichen Aufgaben nach Art und Umfang andere geworden sind.

## Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.

Race Course Road 77 Phone 32255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“  
garantiert frisch.



## Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität  
Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1	.....	\$ 14.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle	.....	13.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2	.....	13.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)	.....	13.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig)	.....	12.50
Staubkohle Nr. 2	.....	12.00

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins:  
\$ 1.00 per metrische Tonne extra.



# Grossdeutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

## Der Fuehrer stiftete eine Medaille zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der Fuehrer hat durch Verordnung vom 1. Mai zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes eine Erinnerungsmedaille gestiftet. Die Vorderseite der dunkelbronzefarbenen getönten Medaille gleicht der Erinnerungsmedaille an die am 13. März 1938 erfolgte Heimkehr Oesterreichs und an die am 1. Oktober 1938 erfolgte Heimkehr des Sudetenlandes. Die Rückseite trägt die Aufschrift: Zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes, 22. März 1939. Die Medaille wird an grünweissrotem Bande, den Farben des Memellandes, getragen.

Der Fuehrer hat ferner bestimmt, dass die Erinnerungsmedaille an die am 1. Oktober 1938 erfolgte Heimkehr des Sudetenlandes auch an Personen verliehen werden kann, die anlässlich der Uebernahme des Schutzes über Böhmen und Mähren sich Verdienste erworben haben und insbesondere am Einmarsch beteiligt waren. Sofern ihnen bereits die Medaille verliehen wurde, erhalten sie zusätzlich eine Spange, die am Band der Medaille getragen wird, und worauf eine reliefartige Darstellung der Prager Burg zu sehen ist.

## Zur Ausweisung von Auslandsvolksgenossen aus England

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der „Völkische Beobachter“ schreibt zur Ausweisung neun Deutscher aus England, darunter auch des Landesgruppenleiters Karlowa und einer Anzahl anderer im Presseamt tätiger Deutscher, dass diese Massnahme völlig ungerechtfertigt und lediglich eine Folge einer unverantwortlichen marxistischen Hetze und jüdischliberalen Pressekampagne sei.

Sir Samuel Hoare wisse, dass die Parteigruppen, die Frauenschaft, und die Deutsche Arbeitsfront auf britischem Boden völlig harmlose und ungefährliche Organisationen seien. Die NSDAP habe peinlichst darauf geachtet, dass alle neu aufgenommenen Mitglieder nicht nur im nationalsozialistischen Sinne zuverlässig, sondern auch korrekt gegenüber dem englischen Gastland eingestellt seien. Dennoch hätten Hetzer, darunter auch Winston Churchill, die deutschen Gliederungen als verkappte Spionageorganisationen bezeichnet. Das deutsche Mutterland werde diese unwürdige Behandlung von Auslandsvolksgenossen nicht unbeantwortet lassen.

## Ausweisung von Deutschen aus England

London, den 3. Mai (Transocean) Die hiesige Abendpresse berichtet in grosser Aufmachung über die bevorstehende Ausweisung von etwa 50 Deutschen. Laut dem „Star“ hätten sich das Innenministerium und Scotland Yard bereits mit einer Anzahl Deutschen in Verbindung gesetzt, unter denen sich auch einige Pressevertreter befinden sollen. Deren Ausweisung werde aber nicht wegen ihrer journalistischen Tätigkeit, sondern wegen ihrer Betätigung in nationalsozialistischen Organisationen erfolgen. Das Blatt fügt hinzu, dass die genaue Zahl der Ausgewiesenen im Unterhaus bekanntgegeben werden würde.

## Deutsch-litauische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Die hier geführten deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen lassen bereits jetzt erkennen, dass es gelingen wird, bei der geplanten Neuordnung den Interessen der beiden Vertragspartner gerecht zu werden und zu einer dauernden und gesunden Regelung zu kommen. Die durch die Rückkehr des Memelgebietes an das Reich entstandenen Uebergangsfragen können als gelöst gelten. Mit der Fertigstellung des gesamten Vertragswerkes wird noch in diesem Monat gerechnet.

## Deutscher Kreuzer „Leipzig“ in Tangier zu Besuch

Rom, den 3. Mai (Transocean) Die Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Leipzig“ in Tangier war der Anlass für deutsch-italienisch-spanische Freundschaftsdemonstrationen.

Der deutsche Admiral gab zu Ehren des italienischen Botschafters an Bord des Kreuzers ein Festessen, bei dem die faschistischen Jugendorganisationen zugegen waren, während der italienische Botschafter ein Dinner gab, dem der Admiral und die Offiziere des deutschen Kreuzers, wie auch der Spanische Generalkonsul und der Kommandant des in Tangier vor Anker liegenden spanischen Kriegsschiffes beiwohnten.

## Fortschritt der Wirtschaftsverhandlungen zwischen Litauen und Deutschland

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Litauen und Deutschland machten in den letzten Tagen ausserordentliche

Fortschritte. Alle Fragen, die aus der Eingliederung des Memel-Gebietes in das Reich entstanden, können als zur vollen Zufriedenheit beider Teile geregelt angesehen werden. Man erwartet, dass das Abkommen vor dem Ende dieses Monats gezeichnet wird.

## Auslandsbestellungen auf deutsche Flugzeuge

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Die Bucker-Flugzeugwerke in Rangsdorf bei Berlin, die seit Januar fast hundert ihrer bewährten Schulflugzeuge ins Ausland lieferten, erhielten neue Bestellungen aus Rumänien, Brasilien, Südafrika, der Schweiz und aus Schweden.

Neben dem zweisitzigen Doppeldecker „Jungmann“, der bereits in 21 Ländern als Schul- und Kunstflugzeug benutzt wird, gehen mit den neuen Lieferungen auch mehrere Flugzeuge des Kunstflugeinsitzers „Jungmeister“ sowie des Kleinflugzeugs „Student“ ins Ausland.

## Beginn der Spiele um den Davispokal

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der Kampf um

Davispokal, den U.S.A. verteidigt, beginnt in der Europazone am kommenden Wochenende. Sämtliche Spiele der ersten Runde werden vom 5. bis zum 7. Mai abgewickelt. Es spielen: Deutschland gegen die Schweiz in Wien, Jugoslawien gegen Irland in Aram, Rumänien gegen Ungarn in Bukarest und Polen gegen Holland in Warschau.

In der ersten Runde wird das grösste Interesse der Begegnung zwischen dem vorjährigen Europazonenieger Deutschland und der Schweiz entgegengebracht. Obwohl die deutsche Mannschaft am letzten Wochenende in einem Freundschaftskampf gegen U.S.A., den sie klar verlor, stark enttäuschte, rechnet man mit einem klaren Siege der Deutschen.

Die Einzelspiele für Deutschland bestreiten Henckel und Roderich Menzel, während die Doppelspiele von Henckel und Metaxa gespielt werden.

In der zweiten Runde stehen bisher die folgenden Begegnungen fest: Belgien gegen Indien am 20. bis 22. Mai in Brüssel, Italien gegen Monaco vom 19. bis 21. Mai in Neapel. Schweden und Dänemark treffen sich in Stockholm, Frankreich und China in Paris, doch stehen die Daten noch nicht fest. England trifft vom 11. bis 13. Mai in Brighton auf Neuseeland.

## Asien

### „April“- in „Mai-Offensive“ verwandelt

Tokio, den 2. Mai (Domei) Die chinesische „April-Offensive“ in Nord-Hupeh westlich von der Südstrasse der Peking-Hankau Bahn macht einer chinesischen „Mai-Offensive“ Platz, als das Ergebnis einer grossangelegten Offensivbewegung der japanischen Streitkräfte, die am 1. Mai begann, wie Feldmeldungen von Hankau und Yingshan bekanntgeben.

Die japanischen Streitkräfte haben bereits einen halbkreisförmigen Stahlring zirka 52 Kilometer rund um das Gebiet nordwestlich von Yingshan gezogen.

Die japanische Kato-Abteilung besetzte gestern nachmittag den Sunchiachi-Hügel 40 Kilometer westlich von Yingshan, wo die Chinesen 24 Tote zurückliessen, während die Japaner 2 Tote verloren. Eine andere japanische Abteilung nahm Liangshienmla zirka 40 Kilometer nordwestlich von Yingshan ein.

Ein Telegramm gibt an, dass chinesische Truppen, meist aus „Zentral-Streitkräften“ bestehend, in die Gebirgsgegend nordwestlich von Yingshan zurückgedrängt werden. Die japanischen Truppen haben bereits den Fluss 52 Kilometer westlich von Yingshan überschritten und setzen den Vormarsch fort.

### Schwere Kämpfe am Han-Fluss

Chungking, den 2. Mai (Reuter) Schwere Kämpfe dauern längs der Front am Flusse Han an, wo die japanischen Streitkräfte gestern wieder versuchten, den Fluss Han zu überschreiten, um in Shayang am Westufer des Flusses Han nordöstlich von Schasi einzufallen.

Chinesische Telegramme geben an, dass die Japaner durch schweres Maschinengewehr- und Grabenmörserfeuer der Chinesen auf das Ostufer zurückgeworfen wurden.

Eine andere japanische Kolonne soll nördlich gegen Chungtsiang in Richtung auf Siangyang und Fancheng zu vordringen.

In Südupeh greifen die Chinesen Tungchen auf der Landstrasse nach Changsha an.

### Fortgesetzte Kämpfe um Nanchang

Nanchang, den 2. Mai (Domei) Die chinesischen Truppen machten organisierte Versuche, um Nanchang, die Hauptstadt von Kiangsi, wieder zu nehmen, dieser Versuch scheiterte jedoch an der heftigen japanischen Gegenoffensive. Die chinesischen Truppen zogen sich wieder zurück und liessen nicht weniger als 100 Tote zurück.

Die japanische Besatzung erlitt zirka ein Dutzend Verluste, einschliesslich eines Subalternen und des Befehlshaber einer Abteilung, die bei Kaoan und Kaoyin 36 Kilometer südwestlich von Nanchang am 22. April getötet wurden.

### Ningpo von japanischen Fliegern schwer bombardiert

Chungking, den 2. Mai (Reuter) 6 japanische Flugzeuge haben gestern, wie ein chinesisches Telegramm aus Chekiang meldet, Ningpo bombardiert; sie haben 17 Bomben abgeworfen, wodurch sich über 100 Verluste ergaben, auch wurden über 200 Häuser zerstört.

Die Ningpo-Gilde in Schanghai, sagt die Meldung, sandte gestern nachmittag 10 Aerzte und 20 Krankenschwestern mit einem Dampfer nach Ningpo, um die Verwundeten in Ningpo zu behandeln.

### Japanisch-Chinesische Luftkämpfe bei Nanchang

Peking, den 3. Mai (Transocean) Bei einem Luftgefecht in der Nähe von Nanchang zwischen sieben japanischen Flugzeugen und zwei chinesischen Fliegerstaffeln sollen nach japanischen Angaben sechzehn chinesische Flugzeuge abgeschossen worden sein, während die Japaner nur zwei Maschinen verloren haben. Dabei soll sich ein eigenartiger Vorfall ereignet haben. Der Führer eines chinesischen Flugzeuges sprang ab, wobei der Fallschirm auf die Tragflächen eines japanischen Flugzeuges fiel. Dieses riss den Fallschirm in Stücke, und der chinesische Flieger stürzte dann zur Erde.

## Aus aller Welt

### Tragischer Tod durch Verbrennen

Stockholm, den 3. Mai (Transocean) Bei einem Brand auf einem Gute bei Ljusdal in Mittelschweden kamen Grossmutter, Mutter und Kind in den Flammen um.

### Hinrichtung eines jugendlichen Mörders

Paris, den 3. Mai (Transocean) Am Dienstag Morgen wurde der noch nicht achtzehnjährige Mörder Namens Vitel hingerichtet. Seit Jahren ist in Frankreich die Hinrichtung eines so jungen Menschen noch nicht erfolgt.

**GRAND**  
GRAND IN COMFORT AND ENTERTAINMENT

Heute um 9.20  
Morgen um  
3, 5.30 und 9.20

Bob Burns — Fay Bainter —  
in  
„The Arkansas Traveler“  
— Freitag —  
Norma Shearer — Tyrone Power  
in  
„Marie Antoinette“

**PRINCESS**  
THEATRE

Heute um 9.20

Morgen um 3, 5.30 und 9.20

„Law west of Tombstone“  
— Nächstens —  
„Snow White and the Seven Dwarfs“

**EMPIRE**  
THEATRE

Heute um 9.20 Uhr  
Morgen um  
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Fredric March — Virginia Bruce  
in  
„There goes my Heart“  
— Nächstens —  
Basil Rathbone — Boris Karloff  
Bela Lugosi  
in  
„Son of Frankenstein“